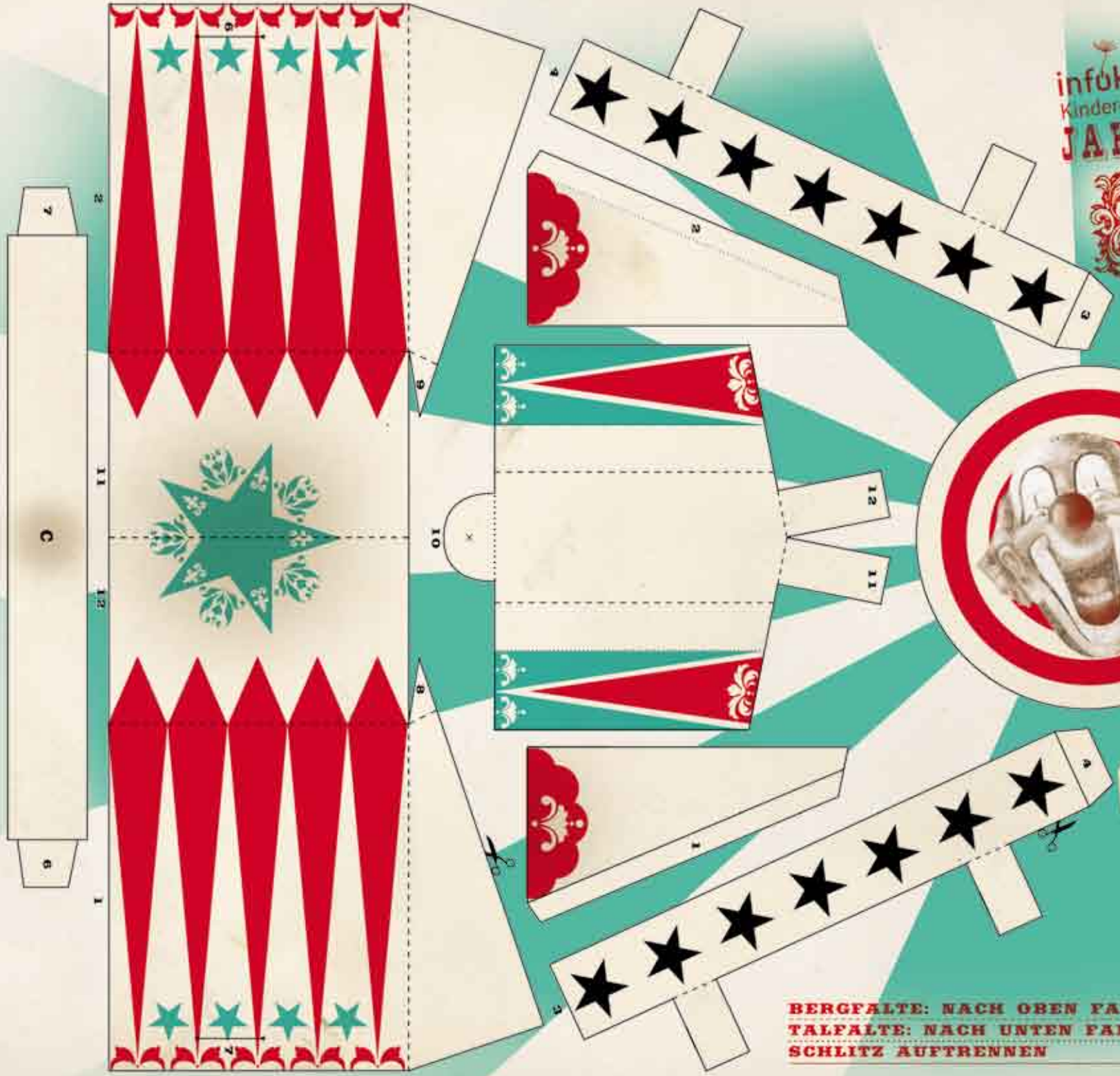
infoklick.ch
Kinder- und Jugendförderung Schweiz

JAHRESBERICHT 2009

ZIRKUS



ZIRKUS MIT INFOKLICK.CH: DAS MAKING OF

Hätten Sie gedacht, dass es nur sechs Schritte, eine Schere, etwas Geduld und Klebstoff braucht, um stolze Besitzerin eines eigenen Zirkuszeltes zu werden? **Schritt 1:** Schneiden Sie alle Teile aus. Vergessen Sie dabei nicht, die Zahlen, die ausserhalb der Teile aufgeführt sind, auf die Rückseite der ausgeschnittenen Elemente zu notieren. Das wird später beim Zusammensetzen wichtig sein. Doch jetzt geht's ans Falten und Ritzen. Bitte Faltrichtung beachten.

BERGFALTE: NACH OBEN FALTEN
TALFALTE: NACH UNTEN FALTEN
SCHLITZ AUFTRENNEN

GRUSSWORT

LIEBE MITGLIEDER, FREUNDE UND INTERESSIERTE,
2009 war das elfte Jahr in der Geschichte von Infoklick.ch. Und es war das erste Jahr, in dem wir nicht nur in Moosseedorf unser Zuhause hatten, sondern mit Regionalstellen neue Wege gingen. Welche Erfahrungen wir machten, und wohin die Reise in Zukunft geht, erfahren Sie in den Berichten aus den Regionen. Aber auch aus unseren einzelnen Projekten gibt es viel zu erzählen. Lassen Sie sich überraschen. Ich sage daher nur: **MANEGE FREI!**

Herzliche Grüsse – auch im Namen des gesamten Teams

Markus Gander
Geschäftsführer Infoklick.ch

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 2-3

INFORMATION 4-5
INFOMAT 6-7
TSCHAU.CH 8
LERNEN-MIT-SPASS.CH 9

FÖRDERUNG 10-11
JUNIOREXPERTS 12
COOLTOUR 13
GET-TOGETHER 14-15
JUGEND – DIE BESTE GENERATION 16-17
JUGEND MIT WIRKUNG 18-19
INFOCARD 20
BUNT KICKT GUT 21
ZIRKUSPAUSE 22-23
SOMMERAKADEMIE 25

POLITIK 26
FORSCHUNGSARBEITEN BEI UND ÜBER INFOKLICK 27-29

REGIONEN 30-31
SOLOTHURN 32
ROMANDIE 33
SVIZZERA ITALIANA 33
BASEL 34-35
MITTELLAND 36-37
LUZERN 38-39
ST. GALLEN 40-41
MÜNCHEN 42
KOMPUTER FACTORY 43

ORGANISATION 44-45
TEAM 46-47
ADRESSEN 48
SCHLUSSAPPLAUS 49

AUSDAUER WIRD FRÜHER ODER SPÄTER BELOHNT – MEISTENS ABER SPÄTER.

Wilhelm Busch

An die eigenen Ideen glauben, Zuversicht und Durchhaltevermögen zeigen, auch wenn etwas vielleicht auf Anhieb nicht klappt oder sich anders entwickelt als gedacht: Hinter der gekonnten Balance auf dem Hochseil, der mitreissenden Nummer am Trapez oder dem Jonglieren mit vielen Bällen stecken in der Regel sehr viel Herzblut und Ausdauer. Beides wird früher oder später belohnt – im Zirkus genauso wie im Alltag: Durch Anerkennung und vielleicht sogar Applaus, durch die Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins, durch zusätzliches Wissen und nicht zuletzt durch die Gewissheit, selbstständig ein Projekt stemmen zu können und eigene Spuren zu hinterlassen. Das sind Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche genauso prägen wie Erwachsene.

Geht nicht, gibt es nicht. Das ist seit elf Jahren unser Motto. Infoklick.ch ermuntert die junge Generation, die Probleme und Herausforderungen unserer modernen Welt beherzt anzupacken. Auch wenn die gefühlte Realität vielerorts anders ist: Kinder und Jugendliche sind immer auch Teil der Lösung. Macht es daher Sinn, in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte vor allem Defizite zu diskutieren? Wäre es nicht weit zielführender, bestehende Ressourcen in den Fokus zu rücken und jugendliche Potenziale zu nutzen? Gerade für die Entwicklung zur gefestigten Persönlichkeit ist bei jungen Menschen mitentscheidend, dass man ihre Stärken anerkennt, ihre Ideen schätzt, sie in ihren Vorhaben fördert und an Entscheidungen teilhaben lässt.

Dieser Aspekt war zentral in unserer Ausstellung *Jugend – die beste Generation*, die wir dank grosszügiger Unterstützung der AVINA STIFTUNG, dem Migros-Kulturprozent und der Herbstmesse Solothurn im September 2009 realisieren konnten. Für uns eine schöne Möglichkeit, die Jugendlichen selber zu Wort kommen zu lassen, Forschungsergebnisse zu zeigen, die für sich sprechen, und generationenübergreifend der Frage nachzugehen, was Jugend in den unterschiedlichen Jahrzehnten bedeutet(e).

Weil wir überzeugt sind von der Kraft, die Zukunft aktiv mitzugestalten, haben wir auch selber finanziell ganz konkret investiert. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es oft nur ein sehr kleiner erster Schritt ist, den es braucht, damit ein Projekt zu laufen beginnt. Wir haben daher die Plattform Projaction.org, die Community für Projektideen von ehrenamtlich Engagierten konzipiert. Sie vernetzt Projektinitiierende, Unterstützer und Gönner und erlaubt auch pfiffige Marketingideen.

Ein Zukunftssignal hat auch die Stiftung Mercator Schweiz mit dem *MY Project Fund* (Mercator Youth Project Fund) gesetzt. *MY Project Fund* vergibt ab Januar 2010 Startkapital bis 1‘500 Fr. für Projekte von jungen Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren. Interessierte können sich bei der Infoklick-Regionalstelle in ihrer Gegend mit eigenen Projektideen melden.

2009 in Zahlen heisst: Infoklick.ch förderte mit Rat, Tat, Mitarbeit und Vermittlung knapp 100 Grossprojekte und über 500 Jugendinitiativen. Wir beantworteten zudem gegen 40‘000 Fragen. Insgesamt konnten über 150‘000 Jugendliche von den verschiedenen Plattformen profitieren. Das war nur mit der vielfältigen Unterstützung durch Stiftungen, Kantone, Partner und über 2‘000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern möglich. Für ihr Herzblut und ihre Ausdauer danken wir ausdrücklich.

Markus Gander

INFORMATION
Schritt 2: Legen Sie das gefalzte Zelt mit der bunten Seite nach auf den Tisch. Ergänzen Sie die Wände, indem Sie die Teile mit den Nummern 1 und 2 an die entsprechenden Kanten mit derselben Nummer kleben.

★★★

★★★

Schritt 3: Jeder Zirkus braucht eine Manege, die Sie nun bauen. Schliessen Sie die Teile 3 und 4 mit dem Sternenbanner zu einem Ring – so erhalten Sie die Begrenzung der Manege.

JUNIOREXPERTS

UNTERWEGS AUF VIELEN WEGEN

Die Initiative wächst und zieht Kreise. Erneut haben motivierte Juniorexperts Projektmanagementkurse besucht und sind nun aktiv daran, selber Projekte umzusetzen. Aber auch virtuell haben wir mit www.projaction.org eine Plattform geschaffen, die noch mehr Vernetzung ermöglicht.

Neben dem durchgeführten Basiskurs in Bern durfte die Kursleitung auch eine Reise in den Kanton Uri antreten, um einem Dutzend Teilnehmenden aus Wassen, Göschenen und Umgebung Wissen in Projektmanagement zu vermitteln und sie bei ihren Vorhaben zu unterstützen.

Mitte Jahr kooperierte das Kurswesen von Juniorexperts mit der Pädagogischen Hochschule Zug und der Freien Universität Berlin, um treib-stoff, die Akademie für junge Freiwillige, aufzubauen. Dieses Jahr sind bereits drei Kurswochenenden erfolgreich durchgeführt worden. Weitere erwarten uns im Jahr 2010.

Daneben erhielten die Juniorexperts Aufträge, bei denen ihr Feedback gefragt war. Beispielsweise konnten wir die Stiftung Science et Cité, Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog, bei der Programmplanung der Wanderausstellung *Basecamp 09* unterstützen, die wir aus jugendlicher Sicht beurteilten.

In der zweiten Jahreshälfte lancierten wir gemeinsam mit *Jugend in Aktion* einen Flyerwettbewerb als Motivation für junge Kunstschaffende, sich für das Thema Jungendaustausch in Europa einzusetzen.

Mit Projaction.org entstand zudem eine Community für Projektideen von ehrenamtlich Engagierten. Die Plattform vernetzt Projektinitiierende und Gönner. So können auf dem einfachsten Weg materielle und finanzielle Lösungen für Projektumsetzungen gefunden werden. Darüber hinaus stellt Projaction.org Schnittstellen zu anderen wichtigen Online-Plattformen zur Verfügung. Projekte können so anderorts eingebunden und viral verbreitet werden, wie etwa bei Facebook.
Projaction.org gibt es seit August 2009 und umfasst bereits über 120 Ideen.

Beatrice Bösiger

www.juniorexperts.ch
www.projaction.org

BLINDSPOT

SOMMERCAMP COOLTOUR

Ein Sommerlager stand schon lange auf der Prioritätenliste von Blindspot. 2009 war es soweit: Ein Camp für maximal 60 Teilnehmer ab 10 Jahren, modulartig zusammenstellbar und in Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen und nationalen Partnern aus dem Behinderten- sowie Nichtbehindertenbereich.

Der Projektname *Cooltour* fasst in einem Wort zusammen, was den Nerv der Zeit trifft: Die Kinder und Jugendlichen aus der ganzen Schweiz konnten sich über eine neu erstellte Webseite für die verschiedensten Workshops anmelden – ein Mix aus Sport, Bewegung und Kreativem. Der Zeltplatz Eichholz in Bern bot uns viel Raum und somit eine ideale Unterkunft.

Teil der Strategie von Blindspot ist, in intensiver Zusammenarbeit auch anderen Organisationen Integrationswissen und konkrete praktische Erfahrungen näher zu bringen. Bei *Cooltour* ergaben sich Kooperationen mit dem Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband, Infoklick.ch, dem Kindermuseum Creaviva des Zentrums Paul Klee, Fäger – Ferienpass Bern und dem Verein Sport The Bridge.

Cooltour bedeutet für Blindspot einen grossen Erfolg. 50 Kinder aus der ganzen Schweiz haben sich für die Woche angemeldet, davon 20 mit einer Behinderung. Das gute Wetter beeinflusste die Stimmung in den Kursen und auf dem Zeltplatz genauso wie das vielfältige Angebot. Und auch das Presse-Echo war gross.

Damit die Bevölkerung sich über das Camp sowie über Sinn und Zweck der Woche umfangreich informieren konnte, installierte Blindspot auf dem Waisenhausplatz während drei Tagen eine öffentliche Spielwerkstatt. Selber blind klettern oder im *dunkel-sinn* Geräusche aus dem Alltag erraten: Viele neue Erfahrungen waren möglich. Der gemeinsame Höhepunkt fand am Freitag mit dem Abschlussfest und Präsentationen aus den Workshops statt.

Die allseits positiven Reaktionen bestätigen, dass wir mit diesem national einmaligen Projekt auf dem richtigen Weg sind. Wir arbeiten bereits an der Fortsetzung und freuen uns auf *Cooltour 2010!*

Ein Gastbeitrag von Jonas Staub, Vereinspräsident von Blindspot

www.blindspot.ch
www.cooltourschweiz.ch

GET-TOGETHER

BEGEGNUNG DER SPRACHEN LA RENCONTRE DES LANGUES L'INCONTRO DELLE LINGUE INSCUNTER DA LAS LINGUAS

Zwischen den vier Schweizer Sprachregionen gibt es Unterschiede, aber genauso auch Übereinstimmungen – doch worin bestehen sie zum heutigen Zeitpunkt? Wie begegnen heutige Generationen diesem Phänomen? Wird die sprachliche Vielfalt eher als Reichtum oder als Hindernis angesehen? Worin liegen zukünftige Chancen und Hürden?

Das Projekt Get-Together will diesem Phänomen nachgehen und das gegenseitige Verständnis der vier Sprachregionen fördern, indem es junge Menschen aus allen Landesteilen zusammenbringt und einen Rahmen schafft, sich gemeinsam mit der Thematik auseinanderzusetzen.

PILOTPHASE 2009

Im Sommer 2009 fand die Pilotphase dieses Projekts statt, in der die Romandie und die Deutschschweiz im Zentrum standen. Zwei Wandergruppen machten sich auf, um den Spuren der Mehrsprachigkeit nachzugehen. Ausgehend von Genf und Basel führte sie ihr Weg durch kleine Dörfer und grössere Städte. Dabei kamen sie ins Gespräch mit der lokalen Bevölkerung und in den Genuss ihrer liebenswerten Gastfreundschaft.

In Lausanne und Biel wurden Projekttage durchgeführt, bei denen unter anderem Passantinnen und Passanten aufgefordert wurden, ohne gemeinsame Sprache einen Turm zu errichten oder den selben Rhythmus zu finden.
Nach zehn Tagen, in denen beide Gruppen jeweils rund 170 Kilometer zu Fuss zurückgelegt hatten, kreuzten sich ihre Wege in Estavayer-le-Lac. Den Abschluss bildete ein Think Tank, an dem Wandernde und verschiedene Institutionen über das Phänomen der Viersprachigkeit diskutierten, und ein Fest, an dem Gaumen und Ohr mit Köstlichkeiten und Musik aus der Deutschschweiz und der Romandie verwöhnt wurden.

ERKENNTNISSE

Die gemachten Erfahrungen zeigen, dass es nicht viel bräuchte, um die bestehenden Sprachgrenzen zu überwinden. Die Mehrsprachigkeit ist eine oft zu wenig genutzte Ressource unseres Landes und eine Thematik, die uns alle betrifft. Es genügt nicht, sie als Besonderheit der Schweiz weltweit zu betonen ohne das Phänomen im Alltag auch mit Leben zu füllen. Es braucht daher nicht nur Subventionen, Gesetze und Kommissionen, um die Ausgewogenheit zwischen den Sprachregionen sicherzustellen. Damit es zu einem grösseren Bewusstsein der hiesigen Sprachenvielfalt kommt, sind Erlebnisse und Begegnungen notwendig, welche die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz erlebbar machen.

HAUPTVERANSTALTUNG 2010

Um dies zu ermöglichen, begibt sich Get-Together während den Sommerferien vom 12. Juli bis zum 15. August 2010 erneut mit zwei Gruppen auf zwei unterschiedlichen Wegen nach Bern. Ihr Weg führt sie von Chancy (GE) und Müstair (GR) über den *Kulturweg Alpen* auf 700 Kilometern durch alle vier Sprachregionen. Unterwegs lauschen wir den lokalen Geschichten und Musikern, kosten von den kulinarischen Spezialitäten, räumen mit Vorurteilen auf und diskutieren gemeinsam über das Phänomen der Viersprachigkeit.

Ramona Schneider

STATEMENTS

„Ich finde die Idee toll, in unserem besonderen Land mehr Verständnis zu schaffen für die Gemeinsamkeiten, die uns verbinden."

Cassandra, 26, Projektgruppenmitglied

„Es war unglaublich spannend zu hören, wie unterschiedlich die Mehrsprachigkeit in der Schweiz erlebt wird."

Nadine, 15, Teilnehmerin

FACTS

Förderpartner: Bundesamt für Sozialversicherung, Stiftung für die Schweizer Jugend – General Guisan.
Hauptpartner: Forum Helveticum, Forum du Bilinguisme, Sherpa Outdoor, Naturfreunde Schweiz, Schweizer Jugendherbergen, SAJV, tink.ch.
Beteiligte: 15 Personen unter 30 Jahren aus allen vier Sprachregionen engagieren sich bei der Organisation dieses Projekts.
www.get-together.ch

JUGEND – DIE BESTE GENERATION

EIN AUSSTELLUNGS- UND GENERATIONENPROJEKT

Einer der jährlichen Höhepunkte im Solothurner Kalender ist die Herbstmesse. Hier trifft sich alle Jahre ein bunt gemischtes Publikum aus der ganzen Region: Jung und Alt, Familien genauso wie Einzelpersonen und Paare schlendern durch die Zelte, informieren sich, kaufen ein, verabreden sich oder besuchen Veranstaltungen aus dem Rahmenprogramm wie z.B. die Sonderschau, bei der sich 2009 alles rund um die Jugend drehte.

2008 wurde die Jugendförderung Kanton Solothurn von der Geschäftsführung der Herbstmesse Solothurn (HeSo) angefragt für die Gestaltung des Schwerpunktthemas 2009. Nach den Sonderschauen *AltSo* (Altern in Solothurn) und *Energierig* (Menschen und Energie) in den Vorjahren sollte die junge Zielgruppe ins Zentrum gerückt werden.

Intern war bei uns die Begeisterung gross, beinhaltete das Projekt die Chance, in einem populären Umfeld einen anderen Blick auf die Jugend zu werfen. Gleichzeitig war klar: Eine Ausstellung bedeutet für Infoklick.ch Neuland und viele offene Fragen. Wie kann das Projekt realisiert werden – personell, fachlich und natürlich auch finanziell? Wo brauchen wir externe Unterstützung? Lohnt sich der Aufwand für eine Veranstaltung von zwei Wochen? Wie lässt sich die Sonderschau in die Strategie von Infoklick.ch einbinden, so dass Qualität und Nachhaltigkeit garantiert sind?

Die Zusage finanzieller und fachlicher Unterstützung durch die AVINA STIFTUNG und durch das Migros Kulturprozent erleichterte uns die Entscheidung. Mit der HeSo hatten wir einen erfahrenen Partner, der mit dem Sonderschauzelt bereits einen Teil der Infrastruktur stellte. Kostenlos an der breit angelegten HeSo-Kommunikation partizipieren zu dürfen – unbezahlbar. Mit *advocacy ag* konnten wir zudem eine Agentur beauftragen, die mit dem Thema bestens vertraut ist. Überzeugt haben uns ihr Konzept und die pfiffige architektonische und grafische Umsetzung durch *TATIN scoping complexity*. Die luftigen, bunt bedruckten Stoffbahnen ermöglichen fliessende Konturen, Transparenz mit überraschenden Sichtweisen und eine variable Nutzung: So können sie die Wände kaschieren, Fläche gliedern oder – im Kreis gehängt – Inseln und eigene Innenräume bilden. Nach Gebrauch werden die Stoffbahnen platzsparend zusammengerollt und erlauben eine unkomplizierte und kostengünstige Logistik und Lagerung. Es ist nämlich angedacht, die Ausstellung auch an anderen Standorten zu zeigen.

Wir sind von dem Potenzial der jungen Generation überzeugt im Wissen, dass es zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit gehört, auch Grenzen zu erproben. *Jugend – die beste Generation* ist für uns auch eine Haltung. Gleichzeitig soll der Ausstellungstitel neugierig machen, das oft beschworene Etikett *Problemjugend* hinterfragen, den Blick auf die Jugend im historischen Wandel und aus wissenschaftlicher Sicht zeigen.

Auf einem orangen, blauen und gelben Weg konnte das Phänomen Jugend erkundet werden: Wer bin ich? Was tue ich? Was werde ich? Grossformatige Bilder der Fotografin Xandra M. Linsin rückten bekanntere und weniger bekannte SchweizerInnen ins Zentrum, machten die Vielfalt der Lebensentwürfe exemplarisch erfahrbar. Im Video 11 x 11 gewährten zudem Jugendliche aus dem ganzen Kanton Solothurn einen persönlichen Einblick und eine authentische Momentaufnahme dessen, was sie heute bewegt. Ein vielfältiges Rahmenprogramm rundete den HeSo-Auftritt ab, bei dem neben der Pfadi Kanton Solothurn und dem Projekt *Jugendschaufenster* auch weitere Solothurner Institutionen wie die Jugendbibliothek oder das Kino im Uferbau den Themenschwerpunkt Jugend in die Stadt trugen.

Zusätzliche Impressionen und Bilder unter www.die-beste-generation.ch

Ursula Weber

★★★

INFOCARD

DIE KARTE FÜR ENGAGEMENT

Infoklick.ch lancierte 2006 die Infocard, um Gemeinden bei der Kinder- und Jugendförderung zusätzlich Unterstützung zu bieten. Nun gibt es die Karte für Engagement in der ganzen Schweiz.

Das Bild der Schweiz ist geprägt durch viele kleine Gemeinden. Sie haben weniger als 3'000 Einwohner und bieten auch mit knappen Ressourcen einen umfangreichen Service.

Kinder- und Jugendförderung ist eine freiwillige Aufgabe der Gemeinden. Neben den gesetzlichen Aufgaben fehlen oft die kommunalen Ressourcen, um eine eigene Kinder- und Jugendarbeit zu installieren. Viele Gemeinden verfügen mit dem Vereins- und Kulturleben bereits über ein reiches und oft unterschätztes Angebot. Das Problem ist aber meistens, dass das bei der jugendlichen Zielgruppe zu wenig oder gar nicht bekannt ist.

Als Infoklick.ch 2006 mit der Jugendförderung im Kanton Solothurn startete, überlegten wir, wie wir die Angebote der Jugendförderung in einem Kanton mit 125 Gemeinden und 250'000 Einwohnern möglichst breit zugänglich machen konnten. Oft muss das Rad nicht neu erfunden werden: Wir wurden im österreichischen Vorarlberg fündig. Dort gibt es seit vielen Jahren die 360card, eine Jugendkarte, die sich an den Lebenswelten Jugendlicher orientiert und von den Gemeinden gezielt eingesetzt wird, um ihr eigenen und überregionale Angebote zu kommunzieren. Die Idee für die Infocard, die Jugendkarte zur Förderung von Engagement, war geboren. Die Karte wird bei der Gemeinde bezogen und ist so konzipiert, dass sie Jugendlichen im Alter von 12 bis 26 Jahren sinnvolle – auch nichtkommerzielle – Angebote aus den Bereichen Bildung, Sport, Mobilität und Kultur gebündelt sichtbar macht und vergünstigt zur Verfügung stellt. Die Koordination der dazu gehörenden Webseite liegt bei Infoklick.ch.

Nach dem erfolgreichen Start im Kanton Solothurn mit 3'323 Jugendlichen aus über 70 Gemeinden werden wir neu die Infocard auch in der ganzen Schweiz verbreiten. Das Jugendsekretariat St. Gallen nutzte als erstes diese Möglichkeit und machte das Angebot der St. Galler Jugend zugänglich.

Markus Gander

www.infocard.ch

BUNT KICKT GUT

AUSKICK IN DEN OSTEN

Das Spielfeld von *Bunt kickt gut* vergrössert sich Jahr für Jahr. 2009 erfolgte der Anpfiff in der Zentralschweiz und in der Ostschweiz.

Infoklick.ch/Zentralschweiz konnte eine Stelle schaffen für die *Bunt kickt gut*-Projektleitung in Emmen. Deshalb kickten dort im Frühjahr 2009 die ersten Kinder und Jugendlichen bei *Bunt kickt gut* mit. Gemeinsam mit der Regionalstelle Zentralschweiz sind auch das Jugendbüro Ämme und das Jugendparlament Emmen am Ball. Gespielt wurde in verschiedenen Quartieren an insgesamt 24 Spieltagen und zwei Finalturnieren.

Auch im St. Galler Rheintal ist *Bunt kickt gut* nun bekannt. In den Gemeinden Buchs, Sevelen, Wartau, Sennwald, Grabs und Gams wurde bis in den Herbst eifrig Strassenfussball gespielt. In kurzer Zeit hatte die lokale Projektleitung das ganze Projekt aufgegleist. Das Rheintaler Erfolgsprojekt wird vom Kompetenzzentrum Jugend Werdenberg (KOJ) geleitet. 2010 wird die Jagd auf Tore auch im Mitteilrheintal (Heerbrugg und umliegende Gemeinden) eröffnet.

Der Höhepunkt des Jahres, der Schweizer Cup, fand im Oktober 2009 in Brig statt und wurde von der Jugendarbeitsstelle Briglina und Infoklick.ch gemeinsam mit Jugendlichen aus der Region Brig organisiert. 23 Teams aus den Regionen Zürich, Basel, Bern, Brig, Emmen und Werdenberg sowie zwei Gastteams aus München massen sich in sportlicher Leistung und punkto Fairplay. Neu gab es drei Kategorien: U14, U16 und Ü16. Die Siegerteams wurden an den InterCity-Cup nach München eingeladen.

Im August ermöglichte die Laureus Foundation Switzerland Kindern und Jugendlichen von *Bunt kickt gut* hautnah am *Leichtathletik Meeting Weltklasse Zürich* teilzunehmen. Gemeinsam mit den Laureus-Botschaftern assistierten sie bei den Kamera-Testläufen des Schweizer Fernsehens im Letzigrund-Stadion.

Rebecca Müller

FACTS

Förderer: Laureus Foundation Switzerland
Partner: Mobile Jugendarbeit Basel, Verein Raumfang Zürich, Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (TOJ), Jugendarbeitsstelle Briglina, Jugendbüro Ämme, Kompetenzzentrum Jugend Werdenberg (KOJ), buntkicktgut München.
Beteiligte Jugendliche: 3'700.
Projektorte: 6.
Spieltage: 105.
Projektdauer: Seit 2006.

www.buntkicktgut.ch

ZIRKUSPAUSE

★★★

SOMMERAKADEMIE ENGELBERG 2009

FÜR DAS LEBEN STÄRKEN

Vom 13. bis 17. Juli 2009 diskutierten beim 2. Kongress für Kinder- und Jugendförderung in Engelberg rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Faktoren für die Resilienz bei Kindern und Jugendlichen entscheidend sind. Auch dieses Jahr wurde die Sommerakademie ermöglicht durch das Engagement der AVINA STIFUNG, der Stiftung Mercator Schweiz und der Jacobs Foundation.

Für das Leben lernen war das Thema der ersten Sommerakademie – *Für das Leben stärken* führte den Faden weiter. Das Programm wurde von der Fachgruppe Mental Health von Public Health Schweiz und Infoklick.ch zusammengestellt. Neben Referaten und Workshops gab es auch 2009 genügend Raum für Gespräche, möchte doch die Sommerakademie eine unkomplizierte Vernetzungsplattform für die Praxis, Behörden, Forschung und Förderer bieten.

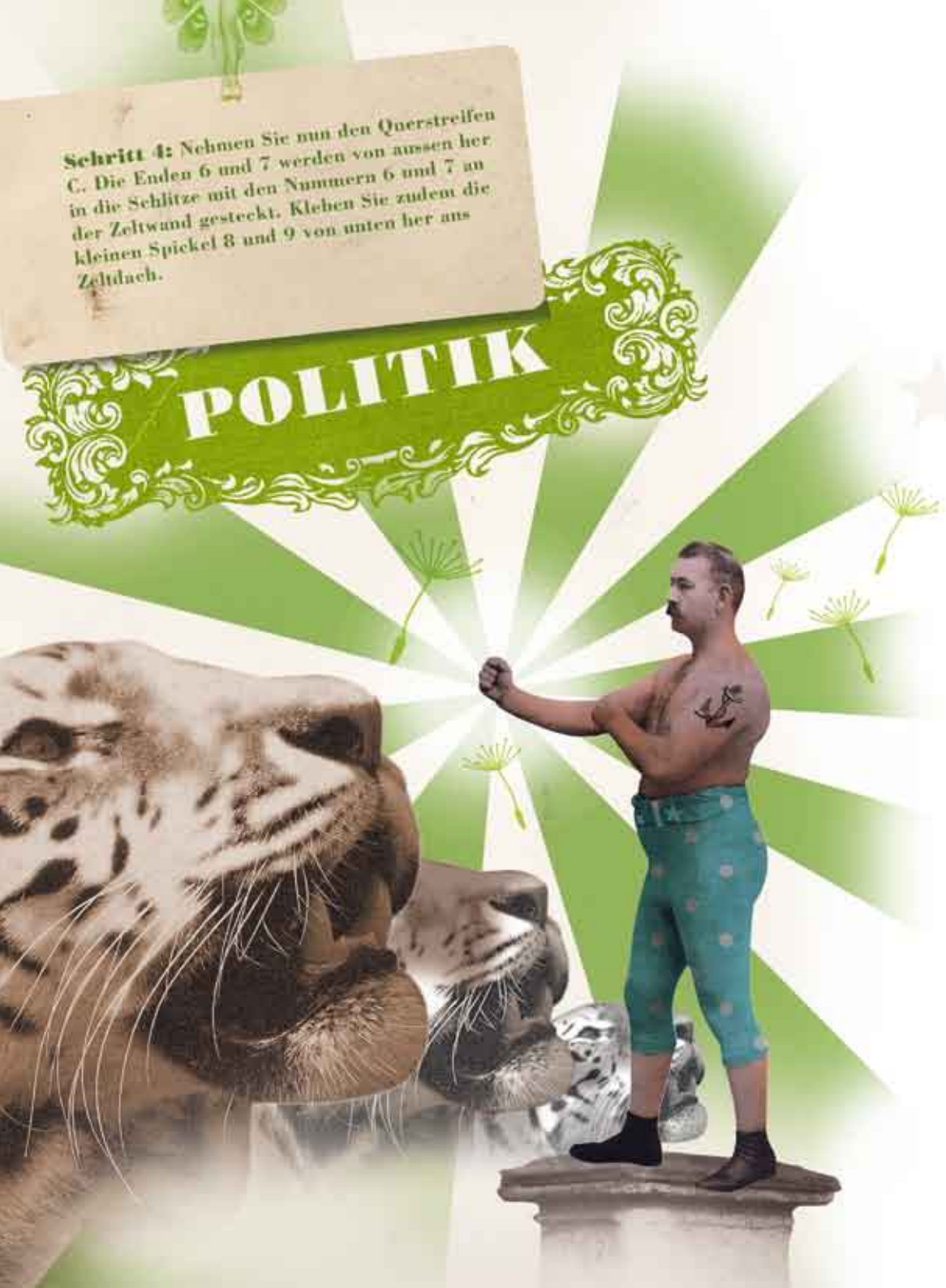
Sehr positiv aufgenommen wurde die Premiere des Science Biergarten, eines Talks mit einem tagesaktuellen Thema am frühen Abend auf der Terrasse des Hotel Europe. Auf dem Podium diskutierten unter reger Publikumsbeteiligung Kurt Imhof, Elena Konstantinidis, Beat Hensler und Barbara Weil über Jugendgewalt. Gut bewertet wurde auch die neu eingeführte Projektmesse, bei der Gäste ihre eigenen Projekte ausführlicher präsentieren konnten. Hier möchten wir 2010 den Austausch noch verbessern. Dieses Jahr konnten zudem auch Aussenstehende die Sommerakademie online mitverfolgen, berichteten wir doch tagesaktuell aus Engelberg.

Im Augenblick planen wir die dritte Sommerakademie. Wir haben uns viel vorgenommen. Insbesondere möchten wir dem Wunsch vieler TeilnehmerInnen entsprechen und die Workshops noch praxisorientierter und interaktiver gestalten. Ein neu geschaffener, separater Workshop ermöglicht zudem, im Anschluss an das Referat mit dem/der Vortragenden ausführlicher zu diskutieren als das jeweils im Plenum machbar ist.

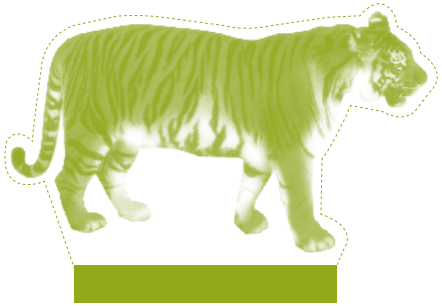
Ursula Weber

www.infoklick.ch/sommerakademie

ZEIT FÜR GIPFELSTÜRMER: Melden Sie sich unter www.infoklick.ch/sommerakademie zum 3. Kongress für Kinder- und Jugendförderung in Engelberg an.
Wir freuen uns auf Sie!


Schritt 4: Nehmen Sie nun den Querstreifen C. Die Enden 6 und 7 werden von aussen her in die Schlitze mit den Nummern 6 und 7 an der Zeltwand gesteckt. Kleben Sie zudem die kleinen Spickel 8 und 9 von unten her ans Zeltdach.
POLITIK

★★★



Wenn es jedoch gelingt, der jungen Generation früh die Möglichkeit zu bieten, Entscheidungen, die ihre eigene Zukunft betreffen, mitzubestimmen, kann dieser Entwicklung entgegengewirkt werden. Vor allem Jugendliche, die sich an der Entwicklung ihres Gemeinwesens beteiligen, sich damit identifizieren und sich ernst genommen fühlen, sind eher bereit, sich auch später noch zu engagieren. In Zukunft, so die Masterarbeit, wird es nicht mehr reichen, dass sich der Fokus von Angeboten im Kinder- und Jugendbereich auf die kurzfristige Bewältigung von Problemen richtet.

PARTIZIPATION IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Partizipative Prozesse wirken sich also positiv auf unsere gesamte Gesellschaft aus. Wie aber gestaltet man sie effektiv? Mitwirkungsprozesse stellen alle Beteiligten immer vor grosse Herausforderungen – warum, wann, wo und wie viel wird mitgewirkt und wer soll mitwirken? Das Projekt *Jugend_Raum – Aneignung öffentlicher Räume durch Jugendliche* setzt sich unter anderem mit dieser Frage auseinander und legt den Fokus auf die Mitwirkung von Jugendlichen im öffentlichen Raum.

Das Institut für Raumentwicklung (IRAP) an der Hochschule für Technik Rapperswil verfolgt das Ziel, Gemeinden künftig einen Wissens- und Instrumentenkoffer an die Hand zu geben: Zur Wahrnehmung der Ansprüche und Aneignungsformen Jugendlicher in öffentlichen Räumen und zur Entwicklung von Planungshilfen. In einem ersten Schritt wurden 2009 in sechs Pilotgemeinden Jugendliche und Erwachsene auf öffentlichen Plätzen nach ihren Bedürfnissen befragt. Infoklick.ch kooperiert mit dem IRAP und bietet den Pilotgemeinden das Modul *Jugend Mit Wirkung*, damit möglichst viele Ideen mit Jugendlichen auf die Umsetzungsebene gebracht werden können.

Die beiden Forschungsarbeiten und das laufende Projekt belegen, wie zentral Partizipation als Grundhaltung in allen Lebensbereichen ist: Sie schlägt Brücken, stärkt und kann im Kleinen wie im Grossen viel auslösen. Sie schafft das Wir-Gefühl, das den Kitt in der Gesellschaft bildet.

Marcus Casutt,
Andy Limacher,
Yvonne Polloni

Yvonne Polloni (2009). Lizentiatsarbeit: Jugend mit Wirkung – eine qualitative und quantitative Untersuchung zur Wirkung eines Partizipationsprojektes. Universität Fribourg: Departement Erziehungswissenschaften.

Kontakt:
yvonne.polloni@infoklick.ch

Marcus Casutt (2009) Masterarbeit: Offene Jugendarbeit im Kanton Solothurn – Erfolgsfaktoren, Beweggründe und Anreize für die Schaffung und Erweiterung von Angeboten. Hochschule Luzern: MAS Programm, Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung.

Kontakt:
marcus.casutt@infoklick.ch

Mehr Informationen zum Forschungsprojekt *Aneignung öffentlicher Räume durch Jugendliche* gibt es beim Institut für Raumentwicklung IRAP an der Hochschule für Technik Rapperswil.

Kontakt:
Dipl.-Ing. Raimund Kemper,
rkemper@hsr.ch

Schritt 5: Und nun geht es an die Rückwand. Kleben Sie die halbrunde Lasche Nr. 10 auf den Kreis, der auf dem Querstreifen C abgebildet ist. Die beiden rechteckigen Laschen 11 und 12 kleben Sie am äusseren Abschluss von unten an die Zeltwand. Bereits ist genug Platz da für das Zirkusorchester und die Artisten, die auf ihren Auftritt warten. Grund genug, die Manege fertigzustellen. Kleben Sie den Manegenrand mit dem Zelt auf eine feste Unterlage. Und nun noch die Matte mit dem Clown in die Mitte – fertig!

★★★

★★★

★★★

★★★

★★★

★★★

ORGANISATION

Schritt 6: Kein Zirkus ohne richtig viel Personal und Rummel. Wir haben Ihnen einige Vorschläge bereits im Heft gemacht, die Sie ebenfalls ausschneiden und z.B. auf ein festes Papier kleben könnten, damit sie einen guten Stand aufweisen. Und natürlich können Sie auch noch einige Figuren selber ergänzen. Hören Sie schon den ersten Tusch des Zirkusorchesters? Wie wir unter Artisten sagen: Hals- und Beinbruch – eine gute Vorstellung!

ORGANISATION

TEAM

SIMON ABPLANALP
KOMPUTER FACTORY

ANDREA AREZINA
BIS 2009

EVA BAUDENBACHER
BASEL

DOMINIQUE BAUER
OSTSCHWEIZ

YVONNE BISSIG
ZENTRALSCHWEIZ

BEATRICE BÖSIGER
MITTELLAND

SAMUEL BOSSART
OSTSCHWEIZ

PETRA BRÜLISAUER
OSTSCHWEIZ

GIAN-ANDRI CASUTT

MARCUS CASUTT
SOLOTHURN

CARMINE CIOFFI
ROMANDIE

TIMON DUBACH
KOMPUTER FACTORY

BARBARA FÉ CRETTON
SVIZZERA ITALIANA

MARKUS GANDER

ANDI HOFER
ZENTRALSCHWEIZ

ISABELL ITEN
BIS 2009

THOMAS JUTZELER
ADMINISTRATION

VALENTIN KLIPSTEIN
ADMINISTRATION

YANNICK LANZ
KOMPUTER FACTORY

CHRISTOPH LATSCHA
SVIZZERA ITALIANA

ANDY LINACHER
MITTELLAND

SIMON MEIER
KOMPUTER FACTORY

REBECCA MÜLLER
MITTELLAND

NATASCHA NOTA
SVIZZERA ITALIANA

SVEN OSTERWALDER
KOMPUTER FACTORY

PHILIP PERRY

YVONNE POLLONI
MITTELLAND

GABI REBER
BASEL

PHIL ROTHEN
KOMPUTER FACTORY

VASUKY SAMBASIVAM
BIS 2009

RAMONA SCHNEIDER
BASEL

BARBARA SCHÜRCH
MITTELLAND

SUSANNE SIEGENTHALER
BASEL

FLAVIO SORIANO
ADMINISTRATION

MATTHIAS STUBER
SOLOTHURN

MARIO STÜBI
ZENTRALSCHWEIZ

ISABELLE SUREMANN
SOLOTHURN

ANNAGRETH THALMANN
MITTELLAND

DANIELA TORRE
BIS 2009

KRISTINA TSCHIRPKE
BIS 2009

KARIN UTIGER
ADMINISTRATION

GEA VAN VULPEN
BASEL

TAMARA WEBER
ZENTRALSCHWEIZ

URSULA WEBER
MÜNCHEN

STEFANIE WYSS
SOLOTHURN

FRANZISKA ZAUGG
MITTELLAND

HIER ERREICHEN SIE UNS:

INFOKLICK.CH
Kinder- und Jugendförderung Schweiz
Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
+41 31 850 10 90 (phone)
+41 31 850 10 21 (fax)
welcome@infoklick.ch · www.infoklick.ch

BASEL Infoklick.ch
Feierabendstrasse 80
4051 Basel
+41 61 271 63 58 (phone)
+41 31 850 10 21 (fax)
basel@infoklick.ch

MITTELLAND Infoklick.ch
Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
+41 31 850 10 90 (phone)
+41 31 850 10 21 (fax)
mittelland@infoklick.ch

OSTSCHWEIZ Infoklick.ch
Magnihalden 8
9000 St. Gallen
+41 71 220 61 14 (phone)
+41 31 850 10 21 (fax)
ostschweiz@infoklick.ch

ROMANDIE Infoclic.ch
Promotion de l'enfance et
de la jeunesse en Suisse
Pré-Fleuri 6
1006 Lausanne
+41 21 601 84 01 (phone)
+41 31 850 10 21 (fax)
romandie@infoclic.ch · www.infoclic.ch

SOLOTHURN Infoklick.ch
Niklaus Konrad-Strasse 18
4500 Solothurn
+41 32 621 63 90 (phone)
+41 31 850 10 21 (fax)
info@jugendfoerderung.ch
www.jugendfoerderung.ch

SVIZZERA ITALIANA Infoclic.ch
Inizitiative a favore di bambini e giovani,
Svizzera
Piazza Collegiata 5
6500 Bellinzona
+41 91 825 28 89 (phone)
svizzeraitaliana@infoclic.ch · www.infoclic.ch

ZENTRALSCHWEIZ Infoklick.ch
Zürichstrasse 73
6004 Luzern
+41 41 420 04 82 (phone)
+41 31 850 10 21 (fax)
zentralschweiz@infoklick.ch

EUROPA infoklick-projektstelle.de
c/o Jugendinformationszentrum (JIZ)
Herzogspitalstrasse 24
D-80331 München
+49 89 550 521 553 (phone)
+49 160 968 705 43 (mobil)
info@infoklick-projektstelle.de
www.infoklick-projektstelle.de

IMPRESSUM
Copyright © Infoklick.ch, Kinder- und
Jugendförderung Schweiz
Grafik und Satz: hartmannzgraggen.ch
Druck: gutzumdruck.net mit Schumacher
Druckerei AG, Muri (AG),
www.gutzumdruck.net
Papier: FSC-zertifizierte Papier

Unser Schlussapplaus gebührt all jenen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Wir verneigen uns vor allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich mit unzähligen ehrenamtlichen Stunden in unseren Projekten engagieren und uns mit ihrer Begeisterung mittragen.

Und wir rufen ein lautes und herzliches Dankeschön allen Mitgliedern, Gönnern und Stiftungen, (Lebens-)PartnerInnen und FreundInnen, Studierenden und Dozierenden, PolitikInnen, Organisationen, Behörden und Unternehmen zu, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen, unsere Arbeit fördern, hinterfragen und aufmerksam begleiten.